

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Curieuse Fragen Von den Weisen aus Morgenlande

Lasius, Lorenz Otto

Sorau, 1731

VD18 90828275

Die I. Frage. Was sind die Weisen vor Leute gewesen?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211850

Die I. Frage.

Was sind die Weisen vor Leute gewesen?

S. 1.



Sr hätten wohl erstlich die denck-
würdige Schrift-Stelle, darin
der Weisen aus Morgenlande
Meldung geschiehet, Logice er-
örtern, und analysiren sollen, zu
mahl solches zu besserer Betrachtung derselben
nicht wenig beitragen könnte: Doch weil das ei-
gentlich unser Vorhaben nicht ist, und überdiz an-
derswo satte Nachricht davon zu finden, so haben
wir es gar unterlassen.

S. 2.

Vielmehr wenden wir uns zu unserer Frage,
daß wir zeigen und erfahren, was die Weisen
aus Morgenlande für Leute gewesen?
Sollen wir bald sagen, was die Gelehrten von ih-
nen halten, so müssen wir gestehen, daß sie vier
unterschiedene Meynungen hegen.

S. 3.

Einige wollen sie für Zauberer und böse
Menschen halten. Gründen sich auf das im
Grunde stehende Wort $\mu\alpha\gamma\omega\varsigma$, $\mu\alpha\gamma\omega\iota$. Dieses
sagen

sagen sie, werde in heil. Schrift in bösen Ver-
 stande genommen. a) So stehe es von jenem Si-
 mon, der Zauberer getrieben, Apost. Gesch. 8. 9.
 Von dem Zauberer Elymas und Bar Jechu, Cap.
 13, 6. 8. Alle diese wurden μαγος in der Spra-
 che des H. Geistes genennet, und so auch von dem
 seel. Luthero überset. In der Griechischen Übers-
 setzung des Neuen Testaments werde das Wort
 μαγος behalten, so bey den Jüdischen Rabbinen
 immer einen Zauberer bedente. In der Mei-
 nung, daß unsere Weisen böse Zauberer gewesen,
 haben einige sonst hochberühmte Kirchenväter,
 als: Augustinus, Justinus Martyr, Hie-
 ronymus, Basilius, Hilarius, Theophy-
 lactus, u. a. m. gestanden. b)

A 4

§. 4.

- a) de festo Epiphaniæ vid. BERNHAR-
 DI Serm. 2. in Epiphan. col. Serm. 3.
 Col. 73. B. & CASAUBON: Exerc.
 adv. Baron 2 n. 36. p. 186. 1q.
 b) vid. AUGUSTINI Serm. 2. Epiphan.
 Tom. 10. col. 624. B. JUSTIN Mart.
 in Tryphon. p. 304. D. HIERON. in
 Cap. 19. Ela. Tom 5. p 90. B. BASIL.
 Or. de Christi generat. Tom. 1. 150.
 HILAR. Lib. 4. Trin. 1. 1. p. 61. it.
 THEO HYLACT. in Cap. 2. Matth.
 fol. 4. D.

Ob wir nun wol den grossen Ruhm, welchen die hochbelobte Väter schon längst in der Christenheit billig erhalten, nicht das geringste zu nehmen uns unterstehen wollen; so können wir doch ihnen hierin nimmer beitreten. Denn ob es wohl wahr, daß in vorangeregten Schriftstellen das Wort *μαγος* einen Zauberer bedeute, so wil doch daher noch nicht folgen, daß auch unsere Weisen böse Zauberer gewesen. Zu geschweigen, daß viele Wörter, Z. E. Tyrannus, sophista, fur, Latro, u. s. m. vocabula media seyn, die was gutes und böses bedeuten, wie bekant, so ist gleichwol nicht eben glaublich, daß Gott böse Zauberer würdig geachtet habe, denen er durch einen Wunder Stern die Geburth Jesu zu erst unter den Heyden geoffenbahret. Wer wil sagen, daß abergläubische Zauberer Jesum gesucht, Jesum gefunden, und Jesum angebetet? Wie stimmt Christus mit Belial? was hat das Licht für Gemeinschafft mit der Finsterniß? 2 Cor. 6, 14. 15. Kan also solche Meinung von den Weisen aus Morgenlande, daß sie Zauberer gewesen nimmer mehr Platz haben.

S. 5.

Anderer haben von ihnen etwas bessere Gedanken. Sie sagen, sie wären gelehrte Leute gewesen, die die mathematischen Studia, sonderlich die

die Astrologie oder Sternseher-Kunst wohl verstanden. Wären gewesen viri Siderum inspectionibus adſveti, qui arte Mathematica vim diſcurſumque noverint planetarum, & ex elementorum natura rationem temporum metientes, aſtrorum myſteria certis experimentis propriis didicerint effectibus assignata. Daher heißen sie interpetres stellarum, welche die Himmels Sterne erklären und deuten können. Gehörten also unter die Philosophos oder Weltweisen der damahligen Zeiten. Wären Magi genennet, durchaus nicht a magica sive præſtigiatoria arte, ſed a ſcientiæ magnitudine, nicht von der Zauber-Kunst, die ſie getrieben, ſondern von der groſſen Wiſſenſchaft und Weiſheit, die ſie beſeſſen, welche Männer bey den Griechen philoſophi oder Weltweiſe, und bey den Perſern Magi genennet worden.

§. 6

Dieſe Gedancken von den Weiſen gründen ſie auf die damahligen Zeiten. Denn dazumahl habe man von einer zweyfachen Magia geſchwähet, davon die eine die natürliche genennet, welche in einer geſchickten Erkänntniß der Natur und natürlichen Dinge beſtanden, und von iederman wäre als was Zuläſſiges frey geübet

bet worden, dabey nicht der geringste Verdacht einer Zauber-Kunst Statt gehabt: Die andere ſeyn Magia præſtigiatrix, eine Zauber-Magie geheißen, ſo die erſtere adulteriret und verfäliſchet, und ſolche habe man für böſe und unzuläſſig gehalten. Unſere Weiſen aus Morgenlande hätten nicht die letzte, ſondern die erſte Magiam verſtanden und geübet. Sie wären unter den Perſern gelehrte Philoſophi geweſen.

S. 7.

Man gehet hierbey noch weiter, und meynet das Perſiſche Wort Magus, ſo einen Philoſophum bedente, komme mit dem Hebräiſchen מַגִּי und im plurali מַגִּים Magim überein, deſſen Stamm-Wort מָגַן heiße meditatus eſt, $\epsilon\mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\eta\sigma\epsilon$. Wiſſten alſo unſere Weiſen $\text{בֹּלְסוֹי דְּבִרְיָהִים}$, Sapientes, rerum contemplationibus dediti, geweſen ſeyn. Gründen ſich dabey auf das Zeugniß anderer. So habe Suidas dieſelben ſolcher Maſſen, beſchrieben: $\text{παρὰ Πέρσαις μάγοι ἐγένοντο Φιλοσοφοὶ καὶ Φιλόδοι}$ h. e. apud Perſas Magi fuerunt Sapientiaæ ſtudioſi & Dei cultores. Und Cicero Lib. I. de divinat. rede davon nachdenklich: quod genus, ſchreibet er, doctorum & ſapientum habebatur in Perſia

Persia. Und solche müßten Matth. 2, 1. sq. verstanden werden. Für solche gelehrte Stern-
Seher haben Chrysostomus, Cyprianus, Isidorus
Hispalensis, Leo Magnus, u. a. m. unsere Weis-
sen angesehen und gehalten. c)

S. 8.

So wahrscheinlich diese Meinung, von un-
sern Weisen aus Morgenlande ist, so wenig kann
sie Platz finden. Denn es scheint läppisch und
ungeschickt, wenn man sagen wil, daß solche hoch-
gelehrte Leute, wie die Weisen aus Morgenlande
vorhin gerühmet, aus den Sternen lernen mögen,
wie sie Jesum, den neugeborenen König der Jü-
den, suchen und anbeten sollen. Zwar erzehlen
die Himmel die Ehre Gottes, und die Beste ver-
kundigen seiner Hände Werck. Psalm. 19, 2.
und Gottes unsichtbahres Wesen, das ist, seine
ewige

- c) CHRISOST. Op. impert. in Cap 2.
Matth. Hom. 2. Tom. 3 p. 495. zit.
CYPR. Serm. de stella & magis p.
432. ISID. HISP. L. 8. C. 9. ORI-
GEN. p. 69 it LEO M. Serm 4 de
Epiph. p. 28. D. conf. m. LAERTIUS
L. 1. de vitis philosophor. de magis
& magia vid PEUCERI Lib de di-
vinationum generibus fol. m. 117. 19.

ewige Krafft und Gottheit wird an den Wercken, nemlich an der Schöpfung der Welt, so man es wahr nimmt, ersehen, Röm. 2, 20. Allein das ist nichts mehr als ein generales Zeugniß von Gott, daß und was es sey, und wie man ihn verehren solle; Es ist nur ein Handleitungs-Mittel, so uns zur Heil. Schrift, als zur rechten Offenbahrung Gottes, leiten kan, reichet aber zur Gottgefälligen Religion oder Verehrung Gottes noch lange nicht hin. Was dahin gehöret, das dependiret nicht von den Sternen am Himmel, sondern allein von der Göttlichen Offenbahrung in Heil. Schrift. Diß ist unter uns was bekandtes. Daher bleibet fest, daß unsere Magi keine gelehrte Weisen und Sternseher gewesen.

S. 9.

Was sind sie aber eigentlich für Leute gewesen, wenn man sie unter die Zauberer oder Philosophos nicht setzen soll? Wir wollen die dritte Meinung hören, und sehen, ob dieselbe statt haben könne. Diese sagt, unsere Weisen seyn Priester bey den Persern gewesen. Strabo, der umb die Zeiten des Römischen Kayfers Augusti gelebet, schreibt, die Magi seyn bey den Persern das gewesen, was bey den Indianern die Gymnosophisten, bey den Babyloniern die Chaldaer, und bey den Hebräern Moses, welche die ihren
in

in der Religion unterrichtet, und mit heiligen Lehren versehen hätten, gewesen. Ein ander wil aus des Platonis Alcibiade behaupten, die Magia sey nichts anders als eine Erkänntniß Gottes und Göttlicher Dinge, wie auch dessen heil. Verehrung, so auch die Persischen Könige gehabt. d)

§. 10.

Allein gesetzt, daß die Magi haben unter den Persern das Priester-Amte verwaltet, wer wil beweisen, daß unsere Weisen aus Morgenlande seyn Priester gewesen? Man hat ja bißher noch nicht erhärten können, daß sie Perser gewesen. Sollten sie aber Perser gewesen seyn, wie können sie denn Indianische Gymnosophisten gewesen seyn, welche weit über Persien nur Blöße und Armuth profitireten? woher hätten solche Armselige dem Kinde Jesu Gold, Weirach und Myrrhen, so regia munera waren, schencken mögen? Fället also diese Meynung von selbst hin.

§. 11.

Endlich stehen etliche in dem Wahn, unsere Weisen aus Morgenlande wären Könige gewesen.

d) vid. STRABO Lib. 16. Geograph.
LUD. COELIUS RHODIGINUS Lib.
3, antiq. Lection. Cap. 40.

fen. Das wil man daher schliessen, wen chedese bey den Königen der Weder und Perser die Magi zu den vornehmsten Chargen der Königlichlichen Staats-Ministers erhoben, ja oft zu Königen selbst erwehlet worden, so gar, daß niemand habe können König in Persien werden, der nicht zuvor der Magorum Künste und Wissens schafft studiret hätte.

S. 12.

Dieses Geschwäße kan man leicht maehen, die Folge aber ist falsch und irrig, ergo so seyn auch unsere Weisen aus Morgenlande, die das Kind Jesum gesucht und gefunden Könige gewesen. *Quæ qualis quanta?* Einsten seyn die Magi bey den Persern Könige gewesen, ergo so sind auch unsere Weisen solche gewesen? Zuvor muß erwiesen werden, eines Theils, daß die Magi seyn Perser, und andern Theils daß sie Könige in Persien gewesen. Beides wird ad Calendas Græcas erwiesen werden können. Bis dahin muß manerspahren zu sagen, die Weisen aus Morgenlande sind Könige gewesen.

S. 13.

Kühner, wo nicht nârrischer Kömms heraus wenn man im Pabstthum, daß sie Könige gewesen erweisen will 1) aus Sprüchen heil. Schrift, da

da Psalm 72, 10. gesagt wird, daß die Könige am Meer und in den Inseln werden Gesandte bringen, die Könige aus Reich Arabien und Saba werden Gaben zuführen, und Esa. 60, 3. daß die Könige werden im Glanze des Messia wandeln; wenn mans ferner 2) aus den Kirchen Traditionen, 3) aus einigen Kirch Gemälden, die einige hier oder daher leiten wollen, und 4) aus dem Zeugniß einiger Patrum erzwingen wil, ergo seyn unsere Weisen Könige gewesen. Alles das ist ungereimt, welches man billig den ungelehrten müßigen Mönchen voriger Zeiten heimschreibet, die von Göttlichen Dingen keine rechte Erkenntniß gehabt.

S. 14.

Doch daß man dieses nicht so schlecht hin zu verwerffen scheine, so wollen wir auf alles kürzlich antworten. In voranger gten Schriftstellen wird von dem Beruff der Heyden zur Kirche Christi nur überhaupt und insgemein geredt. Ob nun zwar darunter auch Könige gewesen, die zur Kirche Christi beruffen werden solten, doch kan man nicht absehen, wie dieses auf unsere Weisen möge appliciret werden, so daß der richtige Schluß erfolge: ergo sind auch unsere Weisen Könige gewesen. Über diß lag Arabien und Sa
ba

ba der Stadt Jerusalem gegen Mittag, und nicht gegen Morgen, daraus doch unsere Weisen, nach dem Zeugniß des Evangelisten Matthäi kommen sind. Stehet also gedachter Papistischer Schrift-Beweis auf sehr schwachen Füßen.

S. 15.

Den Beweis aus den Kirchen-Traditionen betreffend, so sind solche was erdichtetes der müßigen Mönche, so bißhero von der ganzen Kirche noch nicht approbiret werden können. Bey den Kirch-Gemälden sagen wir das, was schon Horatius in arte poetica § 9. wohl angemercket.

pietoribus atque Poëtis

Quidlibet audendi semper fuit aqva potestas.

So will auch das Zeugniß einiger Kirchen-Väter hiebey nicht hinlänglich seyn. Denn es sind etwan deren 2. oder 3. gewesen, die da gemeinet, unsere Weisen aus Morgenlande seyn Könige gewesen. Ueberdies ist das nur eine privat-Meynung gewesen, die sie vor sich gehabt, niemanden aber aufgedrungen haben. Selbe hat auch bißher die recht-gläubige Kirche noch nicht approbiret. Und wenn man wil die Wahrheit sagen, so haben freylich die Kirchen-Väter so viel statuiret, daß

daß die Magi zu weilen den Königlichen Scepter geführt, das aber haben sie nirgends gesagt, daß auch unsere Weisen aus Morgenlande seyn Könige gewesen. Man beweise es aus ihren hinterlassenen Schrifften, daß man es sehen und glauben könne. Was bedarffs aber vieler Worte? Unser Evangelist Matthäus nennet sie Magos, Weisen, nicht aber Könige; Bey diesem heil. Zeugniß bleibet man billig.

S. 16.

Solten wir nun sagen, was sie für Leute gewesen, so müssen wir so viel nach ihren Umständen melden, daß sie seyn gelehrte Männer und Magnaten in Morgenlande gewesen, die nicht so wol die Astrologie verstanden, als in der Gottesgelehrtheit wohl beschlagen waren, als welche von dem künftigen Heylande der Welt, der aus den Juden entsprossen sollte, aus den Schrifften der Propheten, sonderlich Daniels, die schon damahlenweit und breit bekant waren, durch ihre Vorfahre einiges Erkantniß und Vorschmack erlangt haben können. Mehr Nachricht von ihnen wird die fernere Betrachtung darreichen. e)

B

Die

e) conf. cum his B. D. CHEMNITII Harmon. Evang. PELARG. in Matth. Cap. 2. f. 33. b. & 34. a b. CASAU-BON. Exercitat. ad Baronii Annales n. 19. p. 79 - 83. &c.